

H a l l i s c h e s
patriotisches Wochenblatt.
Fünf und vierzigstes Stück.

Den 9ten August 1800.

I.

B e y t r a g
zur Naturgeschichte des Kuckuks.
A u s d e m E n g l i s c h e n .

(B e s c h l u ß.)

Nun aber der Hauptpunkt, der die Neugierde der Naturforscher in Rücksicht des Kuckuks beschäftigt: Warum baut der Kuckuk kein Nest, wie andre Vögel, worin er seine Eyer bebrüten und seine Jungen selbst auffüttern könnte?

Von der Körperbildung dieses Vogels läßt sich kein einziger Grund hernehmen, warum er nicht, wie die andern Vögel, diese Geschäfte sollte verrichten können; denn er ist vollkommen dazu gebildet, Materialien zu sammeln und ein Nest zu bauen. Weder seine äußere Gestalt, noch seine innere, hindert ihn am Brüten; auch ist er auf keine Weise unfähig, seinen Jungen Futter zuzutragen. Es würde zu langwierig seyn, die verschiedenen Meinungen der Schriftsteller über diesen Gegenstand von Aristoteles an bis auf unsre Zeiten anzuführen. Die Meinung der Alten hierüber ist schimärisch und irrig, und die Versuche der Neuern zur Aufklärung dieser Punkte

D 9

gehn

gehn nicht viel weiter, als daß sie den Bau und die Körperbeschaffenheit des Vogels untersucht haben, und da sie glauben, daß er einen weiten Magen, mit einer dünnen äußern Haut bedeckt, besitze, so schlossen sie daraus, daß der Druck auf diesen Theil bey der sitzenden Stellung das Brüten hindere. Sie haben aber nicht bedacht, daß viele Vögel, welche brüten, auch Magen haben, die dem des Kufuks sehr ähnlich sind. Der Magen der Eule z. B. ist verhältnißmäßig weit, und seine äußern Bedeckungen sind sehr dünn. Ferner haben sie nicht bedacht, daß die Magen der jungen Vögel sehr von Futter ausgedehnt sind, und daß dieser Theil während ihres Aufenthalts im Nest größtentheils das ganze Gewicht des Körpers trägt, da hingegen ein brütender Vogel nicht so stark den Magen drückt, weil die Brust vorzüglich die Höhlung des Nests ausfüllt, zu welchem Endzweck ihre Gewölbtheit sehr gut eingerichtet und dienlich ist.

Diese Bemerkungen beweisen, wie ich glaube, zur Gnüge, daß der Kufuk nicht durch die eigenthümliche Bildung oder Lage seines Magens vom Brüten abgehalten wird. Aber folgende Thatsache enthält einen noch überzeugendern Beweis.

Im Sommer des Jahres 1786 sah ich in einem Grassmückennest einen Kufuk, der, nach seiner Größe und Federn, ungefähr 14 Tage alt zu seyn schien. Als ich ihn im Nest aufhob, ward ich zwey Grassmückeneyer unter ihm gewahr. Zuerst glaubte ich, daß sie von den Eyern wären, die die alte Grassmücke mit dem Kufukscy bebrütet habe, daß sie verdorben, und nachher in dem Nest bey dem Jungen

lie-

liegen geblieben wären. Aber, als ich eins derselben öffnete, fand ich darin einen lebendigen Vogel, daß also diese Eyer einige Tage nach dem Ausbrüten des Kufuks gelegt seyn mußten, und da dieser jetzt das ganze Nest ausfüllte, so verrichtete er zufällig das Amt eines brütenden Vogels. Da ich in einem andern Grasmückennest einen Kufuk von derselben Größe, als der vorige, unter meiner Aufsicht hatte, so ließ ich ihm zwey Bachstelzeneyer, die nur einige Tage bebrütet waren, unterlegen. Am neunten Tag nachher berichtete mir der Mann, dem ich die Aufsicht darüber anvertraut hatte, weil das Nest von meiner Wohnung entfernt war, daß die jungen Bachstelzen ausgekommen wären. Ich begab mich zum Nest, und fand nichts als den Kufuk und die Schalen von den Bachstelzeneyern. Da ich diesen Versuch nicht selbst angestellt habe, so kann ich das Ausbrüten der Bachstelzen nicht selbst verbürgen, aber das Zeugniß des Manns, der das Nest unter seiner Aufsicht gehabt hatte, wurde noch von andern Zeugen bestätigt.

Welchen Ursachen soll man also diese Eigenheit des Kufuks zuschreiben? — Ich glaube, daß sie von folgenden Umständen abhängt. — Der Aufenthalt des Kufuks in dem Land, worin er sein Geschlecht fortpflanzen soll, ist sehr kurz, und dennoch treibt ihn die Natur, während dieses kurzen Aufenthalts eine zahlreiche Nachkommenschaft hervorzubringen. Die Ankunft desselben fällt hier *) in der

Jy 2 Mitte

*) In Glocestershire in England; denn da sind diese Beobachtungen angestellt. Der Unterschied unserer Gegend beträgt kaum ein paar Tage.

Mitte des Aprils, gemeinlich den siebzehnten. Seine Eyer sind erst einige Wochen nach seiner Ankunft zum Bebrüten geschickt, selten vor der Mitte des Mays. Vierzehn Tage braucht der sitzende Vogel zum Ausbrüten; der junge Kufuk bleibt drey Wochen im Nest, eh er flügge wird, und die Pflegeeltern füttern ihn noch wol fünf oder sechs Wochen nachher, so daß also, wenn der Kufuk mit dem Ey vor der bestimmten Zeit fertig werden sollte, kein einziger von den Jungen, selbst nicht von den frühesten, im Stand seyn würde, selbst für sein Futter zu sorgen, ehe die Alten, ihrem Naturtriebe gemäß, einen neuen Wohnort suchen, und ihre Jungen zu verlassen gezwungen werden. Denn die alten Kufuks nehmen schon in der ersten Woche des Julius von unsern Gegenden Abschied.

Hätte die Natur dem Kufuk hier so lange zu bleiben vergönnt, als andern Zugvögeln, z. B. der Schwalbe oder Nachtigall, die eine einzelne Brut aufziehen, und doch gewollt, daß er so viel Junge aufbringe, als nur ein Vogel auf einmal aufbringen kann, so würde sie dadurch nicht ihren Zweck erreicht haben. Aber, indem sie den Kufuk von einem Nest zum andern sendet, versetzt sie ihn in den Zustand eines Vogels, dem man täglich ein Ey aus dem Nest nimmt, wodurch der Reiz zum Brüten aufgehoben und gehemmt wird. Hiervon sehn wir ein tägliches Beispiel am gemeinen Hausgeflügel. Die Zergliederung beweist es sehr entscheidend, daß der Kufuk eine große Menge Eyer legt. Ich hatte einst Gelegenheit, den Eyerstock eines in der Legezeit getödteten Kufuks mit dem Eyerstock eines Huhns zu vergleichen,

hen, und fand keine wesentliche Verschiedenheit. Beyde enthielten ein völlig gebildetes Ey, das zum Legen bereit war, und hatten eine große Eyertraube von dem kleinsten bis zum größten Dotter, der unmittelbar in den Eyergang tritt. Der Eyerstock eines den 3. Jul. getödteten Kufuks war von diesem sehr verschieden. An diesem konnt' ich sehr genau viele Häutchen wahrnehmen, aus denen die Eyerdotter in den Eyergang übergegangen waren, und eins dieser Häutchen schien erst seinen Dotter am vorigen Tage verloren zu haben. Der Eyerstock hatte auch jetzt noch die Gestalt einer Traube von Eyern, aber die größten derselben waren kaum so groß als ein Senfforn.

Dies ist nicht so zu verstehn, als wollt' ich behaupten, daß jedes Ey, welches gegen die Annäherung der Legezeit anschwillt, auch jedesmal zur Vollkommenheit gebracht würde. Aber es ist doch klar, daß ein Vogel, entweder aus eigener Willkühr, oder einer in seinem thierischen Bau verborgenen Ursach zufolge, seine Eyer bald zurückhalten, bald beschleunigen kann. Außer dem oben angeführten Beyspiel der Hünner, kommen davon noch manche andre vor. Wenn man das Nest einer Amsel, eines Rothkehlchens, oder jedes andern kleinen Vogels im Frühling, nachdem er seine gewöhnliche Anzahl Eyer gelegt hat, zerstört, so weiß ein jeder, der auf dergleichen Acht giebt, in wie kurzer Zeit er diese Eyerzahl wieder von neuem legt. Hätte man nun den Vogel ungestört sein Brüten fortsetzen lassen, so würden die Eyer ausgebrütet und die Jungen so weit gebracht worden seyn, bis sie für sich selbst

Hätten sorgen können, ehe der Alte daran gedacht hätte, ein neues Nest zu bauen und neue Eyer zu legen. Wenn der Vogel während des Brütens der ersten Eyer getödtet worden wäre, so würde man in dem Eyerstock viele ausgewachsne Eyer gefunden haben, wie sie nach der gewöhnlichen Ordnung im Eyerfang fortrücken. Hieraus erhellet deutlich, daß die Vögel ihre Eyer, unter gewissen Einschränkungen, während der Legezeit zurückhalten oder beschleunigen können. Da aber der Kukul den gewöhnlichen Unterbrechungen nicht unterworfen ist, so setzt er sein Eyerlegen von dem Tag, da er das erste Eyer gelegt hat, bis zum Tag seiner Abreise aus unserm Lande fort.

Denn obgleich die alten Kukul's gemeinlich in der ersten Woche des Julius ihren Abschied nehmen, denn nie sah ich einen nach dem 5ten desselben Monats, so weiß ich doch ein Beyspiel von einem Kukul'sen, das in einem Grasmückennest noch am 15. Jul. ausgebrütet wurde. Einen andern Beweis davon, daß sie bis zu ihrer Abreise von uns zu legen fortfahren, giebt, dünkt mich, die Zergliederung des oben angeführten Kukul'sweibchens, das am 3. Jul. getödtet wurde.

Unter den mancherley Eigenthümlichkeiten des jungen Kukul's zeigt sich eine schon sehr frühzeitig. Er zeigt nemlich lange vorher, eh er das Nest verläßt, die Wildheit der Raubvögel, wenn er gereizt wird. Er blickt wild um sich, wirft sich rückwärts, haekt mit dem Schnabel sehr heftig auf alles, was man ihm vorhält, und giebt dabey zuweilen einen Laut von sich, wie ein junger Habicht. Zuweilen macht

er,

er, wenn er gereizt wird, ein zischendes Geräusch, und hebt dabey den ganzen Körper in die Höhe. Das Wachsthum des ganzen Kukuks geht schnell von statten. Sein Gurren oder Zirpen ist klagend, wie die Stimme der Grasemücke; aber diesen Ton hat er nicht von seinen Pflügelkern angenommen, denn er ist derselbe, er mag von einer Grasemücke oder von einem andern Vogel großgezogen werden. Er erhält nie, während seines ersten Aufenthaltes in unserm Land, die Stimme des alten Kukuks.

Der Magen des jungen Kukuks enthält sehr verschiedenartige Speisen. Bey der Zergliederung eines von einer Bachstelze aufgefütterten Kukuks, der schon fast die Größe und das Gefieder des alten hatte, fand ich in dessen Magen folgende Substanzen: Mancherley Fliegen und Käfer, kleine Schnecken mit zerbrochenen Schalen, Heuschrecken, ein Stück von einer Bohne, ein pflanzenartiges Wesen, das aufgerollten zähen Grashalmen gleich, Saamen von einer Pflanze, der dem Saamen von Kletten gleich. Der Magen eines von Grasemücken aufgefütterten Kukuks enthielt bloß pflanzenartige Speisen, z. B. Weizen und kleine Wickenkörner. Aber dies ist das einzige Beyspiel der Art, das ich gesehen habe, weil diese Vögel den jungen Kukul hauptsächlich mit thierischen Nahrungsmitteln füttern. Indes diente dies Beyspiel dazu, mich über einen Punkt zu belehren, der mich vorher etwas in Verwirrung gesetzt hatte. Denn da ich einst ein Kukuks in dem Nest eines Hänflings fand, der seine Jungen sehr früh mit pflanzenartigen Nahrungsmitteln füttert, so fürchtete ich, eh ich diese Thatsache wußte, daß

die Vögel sich nicht zu Pflügeltern für den jungen Kufuk passen würden. Die Heidelerche füttert den jungen Kufuk hauptsächlich mit Heuschrecken. Aber die sonderbarste Masse, die man so oft in dem Magen der jungen Kufuks findet, ist eine Haarkugel, die auf eine ganz eigenthümliche Weise aufgewickelt ist. Ich habe sie von verschiedener Größe gefunden, von der Größe einer Erbse bis zur Größe einer Muskatennuß. Sie scheint hauptsächlich aus Pferdehaaren zu bestehen, und ich glaube, nach der Ähnlichkeit zu urtheilen, die sie mit der innern Belegung des Nests hat, daß sie der Kufuk als Nestling verschluckt. In dem Magen der alten Kufuks hab' ich auch oft Haarmassen gefunden, aber diese werden offenbar von der Haut der haarigten Raupen gebildet, womit er sich häufig zu nähren pflegt.

Für die Abreise der jungen Kufuks scheint keine festgesetzte Zeit bestimmt zu seyn. Ich glaube, sie ziehn nach und nach weg, je nachdem sie im Stande sind, für sich selbst zu sorgen. Denn, ob sie gleich so lange hier bleiben, bis sie an Größe und Federswuchs den Alten gleich kommen, so entziehn ihnen doch die Grasmücken ihre Pflege nicht. Ich habe öfters junge Kufuks von der Größe gesehn, daß sich die Grasmücke auf ihren Rücken oder halb ausgebreiteten Flügel setzen mußte, um ihnen so das Futter in den Schnabel zu stecken. In diesem Alter suchen sie, wie ich glaube, sich selbst etwas Futter, wie z. B. die junge Krähe, die zum Theil selbst ihr Futter sucht, zum Theil aber noch von der alten gefüttert wird, bis zur Zeit, wo sie sich paaren. Wenn die jungen Kufuks nicht nach und nach weg-
zögen,

jögen, so würde man sie wahrscheinlich gegen die Mitte des Augusts in größerer Anzahl sehn. Denn da man sie als Nestlinge in großer Menge findet, so müßten sie sich auch alsdann sehr häufig zeigen, weil sie ohngefähr um diese Zeit das Nest verlassen haben. Aber dieß ist nicht der Fall; denn man trifft sie zu keiner Zeit in größerer Menge an, als wenn sich die Alten im Monat May und Junius sehn lassen.

Eben derselbe Naturtrieb also, der den alten Kuckuk antreibt, seine Eier in die Nester anderer Vögel zu legen, leitet auch den Jungen, die Eier und Jungen des Eigenthümers des Nests aus dem Nest zu werfen. Ohne dies würde die Absicht der Natur nicht völlig erreicht werden, denn es würde den kleinen Pfiegeltern des Kuckuks sehr schwer, wo nicht gar unmöglich werden, in der Folge für den jungen Kuckuk, und für ihre eignen Jungen zugleich Nahrung genug zu finden. Auch würde für die ganze Brut nicht Raum genug im Nest bleiben.

So hab' ich denn, mein Herr, mit vielem Vergnügen Ihrem Verlangen ein Genüge zu leisten gesucht. Ich übergebe Ihnen hier die Betrachtungen, die ich bis jetzt über die Naturgeschichte des Kuckuks anzustellen im Stande war. Sollte sie einiges Licht über einen Gegenstand verbreiten, der so lange in Dunkelheit verhüllt war, so bin ich überzeugt, daß ich meine Zeit nicht ohne Nutzen angewandt habe.

II.

Der brave Landmann.

Rühr, ein rechtschaffner Landmann in Mistelgau, bey Kulmbach, im Bayreuthischen, zeigte bey einer besondern Gelegenheit, wie dankbar er gegen die Wohlthaten seines Gottes, und wie eingedenk er der Dürftigen bey'm Genuße seines täglichen Brodts sey. Als vor einigen Jahren im Frühjahr das Heu in sehr hohem Preise stand und beynahе vor Geld nichts mehr zu haben war, boten einige Männer aus Kulmbach diesem braven Bauer Rühr für den Centner zwey Gulden, und wollten ihm das Geld schon baar auf den Tisch legen. Er aber schlug den angebotenen Vortheil mit edlem Herzen aus, und gab im Gegentheil das, was er an Heu entbehren konnte, seinen Mitbauern und Nachbarn, die daran Mangel hatten, für einen Gulden. Die Bürger aus Kulmbach erstaunten über eine solche Herzensgüte, zumal in einer Bauernhütte, und konnten sich gar nicht darein finden, „wie es möglich, daß ein Mensch das angebotene Geld wieder zurück gebe, da er gern noch viel mehr und das zu allem Danke dafür hätte bekommen können, weil das Heu diesmal über die Maassen theuer war: es wären so viele in der Welt, die weit vornehmer, klüger und reicher als dieser Bauer, und das gewiß nicht gethan haben würden; mancher nehme wol noch eins so viel, wenn ers nur kriegen könne, ob der andre in Noth und Druck sey, das kümme ihn nicht.“ — Diese Ver-

wun-

wunderung gaben sie dem guten Bauer Nühr zu verstehen. Er aber antwortete: „wie könnte ich wohl Gott im Himmel besser danken, für das liebe Brodt, das er mir giebt, als wenn ich andern wies der was davon zufließen lasse!“, Die Bürger gingen vergnügt nach Kulmbach zurück, und freueten sich ungemein, eine so edle Menschenseele kennen gelernt zu haben — und dem einen fiel der Spruch ein; „Wer nicht wuchert, wer niemanden übersetzt, wer seine Hand vom Unrechten kehrt — das ist ein frommer Mann — der soll Leben haben — spricht der Herr „ Hes. 18, 8 — 10.

C h r o n i k

der Stadt Halle und des Saalkreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächsten Montag ist Session des Allmosencollegiums. Nächsten Mittwoch um 5 Uhr Erziehungscommission.

Fortsetzung der milden Beyträge und Geschenke.

Bis zum 5ten August.

In dankbarer Erinnerung an die Herzensgüte eines verewigten Freundes und stillen Wohlthäters der Armen, sind an den Hrn. Inspector Westphal geschickt und von demselben abgeliefert 5 Rthlr. Courrant.

II.

II.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Julius. August 1800.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 17ten Jul. dem Aufcultator
Fuß eine Tochter, Charlotte Christiane Louise. —
Den 20. dem Stärkenfabrikant Menthe eine Tochter,
Caroline Friederike Emilie. — Den 27. dem Kürsch-
nermeister Kother eine T., Auguste Wilhelmine.

Ulrichsparochie: Den 30st. Jul. dem Schönfärber
Heinrich ein S., Carl Christoph.

Morikparochie: Den 18. Jul. dem Ziegeldeckermstr.
Hennicke eine T., Dorothe Rosine. — Den 1. Aug.
dem Pfannenschmidt Döbel ein S., Christ Carl.

Domkirche: Den 30. Jul. dem Conrector Schwarze
ein S., Friedrich Wilhelm Albert. — Den 3. Aug.
dem Schneidermeister Ludwig ein Sohn, Christian
Fabian Heinrich.

Glauchau: Den 30st. Jul. dem Schuhmacher Wittig
eine T., Anne Marie Rosine.

Militairgemeine: Im Jul. 6 S. und 4 T.

b) Getraute.

Neumarkt: Den 3. Aug. der Leinewobermstr. König
mit C. E. Groshansin aus Döbel bey Wettin.

Militairgemeine: Im Jul. 9 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Jul. des Invalid. Herz
T., Anne Marie, alt 7 J. 10 M. Auszehrung. —
Den 26. des Fäselier Hilbert T., Christiane Louise,
alt 2 J. 6 M. Pocken. — Des Soldat Leubert
S.,

S., Johann Christian, alt 1 J. 4 M. Pocken. —
 Eine uneheliche Tochter, alt 4 M. 2 W. Pocken. —
 Den 27. ein unehel. S., alt 6 J. 9 M. Pocken. —
 Der dritte Lehrer am Stadt-Gymnasio Schwel-
 lenberg, alt 68 J. 7 M. 2 W. Entkräftung. — Den
 28. des Sold. Saalheim I., Anne Marie, alt 2 J.
 10 M. Pocken. — Des Gasthalters Rüdricb I.,
 Marie Sophie, alt 4 J. 7 M. Pocken. — Den 29.
 der Schuhmachermeister Schaarschmidt, alt 42 J.
 Brustkrankheit. — Den 30. des Ackerbesizers Salz-
 mann S., Christian Adolph Ferdinand, alt 1 M.
 5 I. Streckfluß. — Des Zimmermanns Rüdcl I.,
 alt 3 J. 11 M. Pocken. — Den 31. des Strumpf-
 wirkergesellen Bruchhard S., Christian Friedrich,
 alt 1 W. 3 I. Jammer.

Ulrichs parochie: Den 27. des Kornmüllers Schulze
 I., Marie Dorothee, alt 2 J. 7. Streckfluß — Den
 28. des Milchhändlers Böhlich S., Johann Gottlob,
 alt 5 J. 2 M. Pocken. — Den 1. Aug. des Schlos-
 sermeisters Biegmann Sohn, Johann Andreas, alt
 5 J. 7 M. Pocken. — Des Perückenmachers Lüder
 I., Amalie Henriette, alt 2 J. 5 M. Pocken. —
 Den 2. Aug. des Schuhmachermeisters Jonas Sohn,
 Christ. Franz, alt 8 M. Pocken. — Der Geheime
 Secretair bey der General-Salz-Administration zu
 Berlin von Bertram, alt 25 J. 1 M. Blutspeien.

Moritz parochie: Den 27. Jul. der Rutscher Bode,
 alt 64 J. 1 M. Brustkrankheit — Den 28. des
 Soldat Lombardin Sohn, Carl Wilhelm Georg, alt
 3 J. 3 M. Pocken. — Des Gerentners Kubrig
 S., Johann Carl, alt 4 J. 9 M. Pocken. — Den
 29. des Soldat Nette S., Johann Friedrich Hiero-
 nymus, alt 3 J. 10 M. Pocken. — Den 30. der
 Kaufmann Leysering, alt 36 J. 2 M. Auszehr. —
 Des Salzwirkers Herbst I., Regine Friederike, alt
 3 J. 8 M. Pocken. — Des Strumpfwirkergesellen
 Hesse I., Marie Christ., alt 1 J. 7 W. Pocken. —
 Des

Des Soldat Schürze Sohn, Johann Gottlob, alt 2 J. 6 M. Pocken. — Den 31. des Bornknechts Hoffmann S., Johann Christian, alt 6 M. Pocken. — Des Invaliden Teubert S., Friedrich Wilhelm, alt 7 J. 5 M. Pocken. — Den 1 Aug. des Handarbeiters Berendt Ehefrau, alt 50 J. Auszehr. — Des Schneidermeisters Stalp S., Carl Christ., alt 5 J. 5 M. Pocken.

Domkiche: Den 1. Aug. des Zuckerbeckers Schann S., Joh. Carl Anton, alt 5 J. 6 M. Pocken.

Neumarkt: Den 30. Jul. des Böttchermeisters Krenner Stieftochter, Friederike Charlotte Schmidin, alt 5 J. 6 M. Pocken. — Den 3. Aug. ein unehelicher Sohn, alt 2 J. 9 M. Pocken.

Glauchau: Den 27. Jul. des Stärkfabrikanten Bahnerert S., Joh. Friedr. Wilh., alt 6 J. Pocken. — Des Brauknechts Ludwig S., Johann Heinrich, alt 2 J. Steckfluß. — Ein unehelicher S., alt 1 J. 7 M. Pocken. — Den 29. des Handarbeiters Bachmann Sohn, Friedrich, alt 17 J. Entzündung. — Des Handarbeit. Schuncke S., Gottfried Christoph, alt 4 J. 8 M. Pocken. — Den 30. des Schenkwirthe Merker Tocht., Johanne Dorothee, alt 3 J. 10 M. Pocken. — Den 1. Aug. des Handarbeiters Schöllner Tocht., alt 1 J. 6 M. Pocken. — Des Stärkfabrikanten Bahnerert S., Carl Friedrich, alt 4 J. Pocken.

A n z e i g e n.

Ein Capital von 950 Thaler, theils Gold, theils Courant, welches dem Großkugelschen Predigermittwens-Fiscus gehört, soll entweder ganz, oder auch in mehrern kleinern Posten, auf hinlängliche Hypothek ausgeliehen werden. Man kann sich deshalb bey dem Oberpastor und Inspector Westphal melden.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem werthen ein- und auswärtigem Publico in allen Arten von Commissions-Geschäften ergebenst. Er kauft und verkauft Landgüter, Häuser und Waaren, miethet und vermiethet Logis, und bringt Capitalia auf und unter. Alle ihm gütigst aufzutragende Befehle wird er mit der größten Schnelligkeit auszuführen suchen.

Carl Gottlieb Alde, in Magdeburg.

Neuer Kirsch-Saft, der sich wegen seiner vorzüglichen Güte von selbst empfiehlt, ist im billigsten Preise zu haben bey dem Kaufmann Kiesel am alten Markte.

Englische halbe und ganze Zugschäfte, Umklappen, Vorschuh und Abfall, acht rothtürkisch Garn, Preuß. Arrac, diesjähriger Kirschsaft, ist in billigen Preisen zu haben bey dem Kaufmann Richter in der Märkerstraße.

In meinem Hause auf dem großen Schlamm No. 955. ist die untere Etage kommende Michaelis zu vermietzen.
 Carl August Keil.

Ein eingerichteter Laden nebst Keller, Niederlage, Boden und Wohnung für einen Kaufmann, ist zu Michaelis d. J. in dem Hause des Herrn Assessor Wedeke auf dem Schlamm sub No. 975. zu vermietzen.

Es

Es sind in der Vorstadt Glaucha in der Taubengasse sub No. 1775. zwey Häuser, ein Vorder- und Hinterhaus, mit 6 Stuben, mehreren Kammern, Küchen, Hofraum und Garten, welche bequem zur Wirthschaft sind, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Kauflustige können sich bey der Eigenthümerin melden, und daselbst ihr Gebot thun.

In einer auswärtigen Handlung wird ein Lehrbursche von guter Erziehung und gehörigen Kenntnissen gesucht. Man bittet, auswärtige Briefe frei einzusenden. In Halle bey dem Kaufmann Rothe ist ein Näheres zu erfragen.

In dem Hause No. 503. in der Mannschen Straße sind 4 Stuben vorn heraus, nebst Küche und dazu gehörigen Kammern und Bodenraum, zusammen oder auch einzeln für künftige Michaelis an Familien zu vermierthen. Nähere Nachricht erfährt man in gedachtem Hause bey der Eigenthümerin.

Von der Naturgeschichte der Fische nebst deren Abbildungen, wird der 4te Bogen à 1 Gr. ausgegeben beyrn Kunsthändler Dreyßig in Halle.

Fortgesetztes Verzeichniß der Verlagsbücher, welche bey Ebendemselben in der Steinstraße zu haben sind: 17) Bildermappe zum Illuminiren und Zerschneiden für Kinder, illuminirt. 16 Gr. — 18) Bildermappe mit schwarzen Abbildungen. 8 Gr. — 19) Blumenkranz, musicalischer 6 Gr. — 20) Blumenzeichner, der, zum Sticken und Malen. 8 Gr. — 21) Friessteller, der neueste. 3 Gr. — 22) Büchlings Tugendspiegel, mit Kupfern. 9 Gr. — 23) Das Buch zum Todtlachen. 6 Gr. — 24) Carolinens Blumenkranz, enthält Pfänderspiele, Lieder, Tänze u. s. w. 6 Gr. — 25) Comersbuch der Halleschen Studenten. 4 Gr. — 26) Charakterzüge einiger Maitressen. 4 Gr.